

Dénes H. Kobetits  
Univerzitet u Novom Sadu  
Filozofski fakultet  
denes.kobetits@gmail.com

UDC: 811.112.2'373.7:811.163.41'373.7  
doi: 10.19090/zjik.2023.223-235  
originalni naučni rad

## KONTRASTIVE ANALYSE DER PHRASEOLOGISMEN MIT DEM LEXEM VOGEL IN DER DEUTSCHEN UND SERBISCHEN SPRACHE<sup>1</sup>

**ZUSAMMENFASSUNG:** Das Thema der vorliegenden Arbeit stellt die kontrastive Analyse der Phraseologismen mit dem Lexem *Vogel* („ptica“) in der deutschen und serbischen Sprache dar. Ziel der Arbeit ist, durch diesen Vergleich zu erforschen, inwieweit serbische Äquivalente für die untersuchten deutschen Phraseologismen vorhanden sind, sowie zu ermitteln, welcher Grad der Äquivalenz zwischen diesen Phraseologismen besteht. Das der Untersuchung zugrundeliegende Äquivalenzmodell zur Bestimmung des Äquivalenzgrades ist jenes von Harald Burger. In der Arbeit wird zunächst im Rahmen eines einleitenden theoretischen Teils ein Überblick der Disziplin der Phraseologie und ihrer für die Untersuchung relevanten Grundbegriffe gegeben. Im praktischen Teil folgt der kontrastive Vergleich der serbisch- und deutschsprachigen Phraseologismen mit der Komponente *Vogel*. Als Ausgangssprache der kontrastiven Analyse dient die deutsche Sprache, während die serbische Sprache die Rolle der Zielsprache innehat. Als Ergebnis dieser Untersuchung lässt sich festhalten, dass im Falle der Phraseologismen mit der Komponente *Vogel* nur äußerst wenige volläquivalente Wendungen in der serbischen Sprache identifiziert werden konnten. Nichtsdestotrotz konnte zumindest auf semantischer Ebene eine Äquivalenz bei einem gewissen Anteil der untersuchten Phraseologismen ausfindig gemacht werden.

**Schlüsselwörter:** Vogel, Phraseologie, Phraseologismus, kontrastive Analyse

### 1. EINLEITUNG

Den Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit bilden die Phraseologismen in deutscher und serbischer Sprache, die das Lexem *Vogel* bzw. *ptica* beinhalten. Das Ziel dieser Arbeit ist der kontrastive Vergleich der Phraseologismen mit der Komponente *Vogel* („ptica“) in der deutschen und serbischen Sprache, um Aufschluss über deren Vorkommen und Bedeutung zu geben. Für diesen Zweck wurde während der Analyse der Phraseologismen die interlinguale kontrastive Methode angewandt, um

---

<sup>1</sup> Diese Arbeit beruht auf einer im Rahmen des Studienfaches *Phraseologie der deutschen Sprache* des Masterstudienganges am Institut für Germanistik in Novi Sad geschriebenen Seminararbeit, die unter der Betreuung von Doz. Dr. Gordana Ristić entstand.

Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln zu können. Beim kontrastiven Vergleich gilt die deutsche Sprache als Ausgangssprache (L1) und die serbische als Zielsprache (L2), während das der Auswertung und Kategorisierung der untersuchten Phraseologismen dienende Modell die Äquivalenzbezeichnung von Harald Burger darstellt. Zum Untersuchungsgegenstand gehören insgesamt 23 Phraseologismen mit der Komponente *Vogel* samt ihren serbischen Äquivalenten. Diese Phraseologismen stammen aus verschiedenen ein- oder zweisprachigen semasiologischen phraseologischen Wörterbüchern: *Sprichwörterlexikon: Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart* (Beyer & Beyer 1986), *Duden 11: Redewendungen* (Dudenredaktion 2013), *Frazeološki rječnik hrvatskoga ili srpskog jezika* (Matešić 1982), *Hrvatsko-njemački frazeološki rječnik* (Hansen & Matešić 1988), *Nemačko-srpskohrvatski frazeološki rečnik: nemački idiomatski izrazi sa srpskohrvatskim ekvivalentima* (Mrazović & Primorac 1991), *Lexikon der Redensarten: Herkunft und Bedeutung deutscher Redewendungen* (Müller 2005), *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* (Röhrich 2004), *Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext* (Schemann 2011) und *Redensarten-Index: Lexikon für Redewendungen, Redensarten, deutsche Sprichwörter und Umgangssprache* (Udem 2001).

## 2. THEORETISCHER TEIL

### 2.1 PHRASEOLOGIE – DEFINITION, MERKMALE UND ENTWICKLUNGSTENDENZEN

Bei der Phraseologie handelt es sich um eine relativ junge linguistische Teildisziplin. Zwar hat sie ihre ersten Ansätze schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als auch Charles Bally mit *Traité de Stilistique Française* einen der ersten Impulse zur Herausbildung der Phraseologieforschung setzte, die Disziplin gewann jedoch insbesondere in den 70er- und 80er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts an Bedeutung. Den wohl größten Beitrag im Rahmen der Phraseologie leisteten aus deutscher Sicht zweifelsohne Harald Burger und Wolfgang Fleischer. In diesem Zusammenhang sind aber auch die Sprachwissenschaftler Christine Palm und Klaus Dieter Pilz zu erwähnen, deren Werke auch als Grundlage dieser Arbeit dienen.

Gerade wegen der jungen Geschichte der Phraseologie gestalten sich ihre genaue Begriffsbestimmung sowie die Eingrenzung ihres Untersuchungsgegenstandes problematisch, da es in dieser Hinsicht verschiedene Meinungen gibt. Mit *Phraseologie* oder *Phraseologismus* wurden zunächst „inhaltsleere Schönredereien“ bezeichneten,

heute werden darunter aber „feste Wortverbindungen“ verstanden (Fleischer 1982: 8–9). Wenn man etwas genauer sein möchte, ist die Phraseologie „die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können“ (Palm 1997: 1).<sup>2</sup> Dementsprechend werden bei der Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit solche Zeichenketten als Phraseologismus aufgefasst, die feste Wortverbindungen<sup>3</sup> darstellen und die Funktion eines Lexems innehaben.

Die meisten Sprachwissenschaftler sprechen außerdem von Phraseologismen im engeren und im weiteren Sinne, aber auch hier sind die Kriterien zur Unterscheidung nicht eindeutig. Palm zählt beispielsweise lediglich nicht satzwertige Wortgruppen mit mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung zu den Phraseologismen im engeren Sinne (Palm 1997: 1–3), während Burger nur die Kriterien der Polylexikalität und der Festigkeit als relevant für diese Kategorie betrachtet und auch satzwertige Phraseologismen zu den Phraseologismen im engeren Sinne zählt (Burger 2003: 14–15). Da heute jedoch ein weitgehender Konsens darüber herrscht, dass die Phraseologie ein breites Feld verschiedenster Phänomene umfasst (Burger et al. 2007: Vorwort, Abs. 4), gehören zu den analysierten Phraseologismen dieser Arbeit neben den Phraseologismen im engeren Sinne auch jene im weiteren Sinne.

## 2.2 ÄQUIVALENZ

---

<sup>2</sup> Phraseologismen zeichnen sich laut Fachliteratur durch vier Grundmerkmale aus. Diese sind die Polylexikalität (Donalies 2009: 7) oder auch Mehrgliedrigkeit, die Idiomatizität, die Stabilität und die Lexikalisierung (Fleischer 1982: 35–72). Was den Grad der Idiomatizität anbelangt, ist dieser nicht bei jedem Phraseologismus gleich – die Bedeutung der Zeichenkette kann in einigen Fällen recht gut anhand der Komponenten erschlossen werden, während dies bei vielen Phraseologismen nur bedingt oder gar nicht möglich ist. Deswegen kann man zwischen vollidiomatisierten oder unmotivierten (vollkommen undurchsichtigen), idiomatisierten oder bildhaften (mehr oder weniger erschließbaren), teilidiomatisierten oder teilmotivierten (mit wenigstens einer undurchsichtigen Komponente) und nichtidiomatisierten oder direkt motivierten (unmittelbar erschließbaren) Phraseologismen unterscheiden (Lüger 1999: 15). Außerdem werden Phraseologismen nicht jedes Mal neu formuliert, sondern sie stellen bereits fertige „Einträge“ unseres mentalen Lexikons dar (Pilz 1981: 24) – aus diesem Grund sind sie lexikalisiert.

<sup>3</sup> Im Falle der Festigkeit soll angemerkt werden, dass nicht alle Phraseologismen zu 100 % unveränderlich sind. Vor allem auf morphosyntaktischer Ebene kann es durchaus zu kleineren Variationen kommen, die Festigkeit bleibt aber auf Lexemebene weiterhin erhalten (Pilz 1981: 24). Dies wird auch durch einige Beispiele in der Analyse im Rahmen dieser Arbeit veranschaulicht, obwohl sogar Beispiele für minimale Alternationen auf lexikalischer Ebene vorhanden sind.

Wie die Phraseologismen kann auch die Äquivalenz verschiedenartig klassifiziert werden. Als Grundlage zur Kontrastierung der phraseologischen Einheiten in dieser Arbeit dient die Aufteilung von Harald Burger, der zwischen insgesamt vier Arten der Äquivalenz unterscheidet. Diese sind die Volläquivalenz, Teiläquivalenz, Nulläquivalenz und die sogenannte semantische Äquivalenz (Burger et al. 1982: 289).

### *2.2.1 Volläquivalenz*

Bei der Volläquivalenz handelt es sich um die gänzliche Übereinstimmung der Phraseologismen oder Zeichen beziehungsweise Zeichenketten in der L1 und L2. Dabei sind sowohl die morphosyntaktischen als auch die lexikalisch-semantischen Eigenschaften der Phraseologismen identisch.

### *2.2.2 Teiläquivalenz*

Im Falle der Teiläquivalenz gibt es mindestens bezüglich eines Aspekts der L2 Unterschiede in Bezug auf die L1. Das heißt, dass es entweder zu morphosyntaktischen oder lexikalischen, oder zu sowohl morphosyntaktischen als auch lexikalischen Unterschieden kommt.

### *2.2.3 Nulläquivalenz*

Die sogenannte Nulläquivalenz liegt vor, wenn einem Phraseologismus in der L1 kein Phraseologismus in der L2 entspricht, dessen morphosyntaktische oder lexikalische Eigenschaften identisch sind. In diesem Fall gibt es keine Übereinstimmung zwischen den zwei Sprachen, und aus diesem Grund muss die Bedeutung in der L2 auf eine andere Weise, mithilfe einer vollkommen anderen Zeichenkette umschrieben werden.

### *2.2.4 Semantische Äquivalenz*

Bei der semantischen Äquivalenz spricht man von Phraseologismen, die in der L1 und L2 anders konstruiert – also auf morphosyntaktischer und lexikalischer Ebene unterschiedlich aufgebaut sind, deren Bedeutungen jedoch auf der Sinnesebene (annähernd) identisch sind.

### 3. PRAKTISCHER TEIL – ANALYSE

#### 3.1 VOLLÄQUIVALENZ

(1) *frei sein wie ein Vogel* → *biti slobodan kao ptica (na grani)*<sup>4</sup>

Bd.: Vollkommen frei oder unabhängig sein (Matešić 1982: 539).

Dass die Phrase *frei sein wie ein Vogel* eine volläquivalente Entsprechung im Serbischen besitzt (*biti slobodan kao ptica*), kann an der Symbolik von *Vogel* (,ptica‘) liegen. Der Vogel kann nämlich fliegen, wohin er möchte und symbolisiert somit *Freiheit* (Biedermann 1992: 39), wodurch die identischen Assoziationen im Deutschen und Serbischen – und damit auch die dazu passenden Phraseologismen – womöglich sogar unabhängig voneinander entstehen konnten. Denn der fliegende Vogel ist nicht an einen Ort gebunden und kann sich somit in voller Freiheit bewegen – dieses Sinnbild existiert in beiden Sprachen.

(2) *ein seltener Vogel* → *retka ptica*

Bd.: So bezeichnet man einen seltsamen, sonderbaren Menschen (Schemann 2011: 920).

Die Verbundenheit zwischen *Vogel* und dem Adjektiv *seltsam* ist im Gegensatz zum ersten Phraseologismus mit Volläquivalenz (*frei sein wie ein Vogel* → *biti slobodan kao ptica*) nicht ganz einhellig. Hierbei handelt es sich um keine universelle und in beiden Sprachen übliche Assoziation, deswegen ist es umso überraschender, dass es im Serbischen eine volläquivalente Entsprechung für diesen Phraseologismus gibt. Aus diesem Grund könnte vielleicht davon ausgegangen werden, dass der Phraseologismus aus dem Deutschen übernommen wurde. Es existiert jedoch eine gewisse Verbindung, denn die Bezeichnung *seltener Vogel* (serb. *retka ptica*) geht bis in die Antike als Bezeichnung für sonderbare Menschen zurück und ist bei einigen Satirikern vorzufinden (Udem 2001<sup>5</sup>).

#### 3.2 TEILÄQUIVALENZ

(3) *frei sein wie ein Vogel* → *živeti / osećati se kao ptica na grani* (,leben / sich fühlen wie ein Vogel auf dem Ast‘)

---

<sup>4</sup> Im Serbischen wird zwar die Wendung *biti slobodan kao ptica na grani* (‘frei sein wie ein Vogel auf dem Ast‘) öfter verwendet, es existiert aber auch die Phrase ohne die letzte Komponente (Hansen et al. 1988: 310), wodurch sich eine Volläquivalenz ergibt.

<sup>5</sup> <https://www.redensarten-index.de/suche.php>

Bd.: Vollkommen frei oder unabhängig sein (Matešić 1982: 539).

Dem Phraseologismus *frei sein wie ein Vogel* sind im Serbischen neben seiner volläquivalenten Entsprechung (*biti slobodan kao ptica*) sogar zwei solche Phraseologismen zuzuordnen, die mit ihrer deutschsprachigen Variante nur teilweise übereinstimmen, nämlich *živeti / osećati se kao ptica na grani* (,leben / sich fühlen wie ein Vogel auf dem Ast‘). Auch bei diesen Entsprechungen steht die starke symbolische Bedeutung von *Vogel* (Freiheit bzw. frei sein) im Vordergrund, auf der morphosyntaktischen und lexikalischen Ebene ergeben sich jedoch Unterschiede: Statt des Prädikativs *frei sein* wird in den serbischen Äquivalenten entweder das Verb *živeti* (,leben‘) oder *osećati se* (,sich fühlen‘) verwendet. Während jedoch beim Phraseologismus *biti slobodan kao ptica (na grani)* (,frei sein wie ein Vogel auf dem Ast‘) das Syntagma *na grani* (,auf dem Ast‘) fakultativ ist, ist es bei den Varianten *živeti / osećati se kao pticana na grani* im Serbischen immer vorhanden.

(4) *ein komischer / schräger Vogel* → *čudna ptičica* (,ein seltsames Vögelchen‘)

Bd.: Eine merkwürdige, seltsame oder leicht verrückte Person bzw. ein Mensch mit seltsamen Angewohnheiten (Udem 2001).

Die Adjektive *komisch* und *schräg* können auch als Synonyme zu *merkwürdig / seltsam* (,čudan‘) dienen (Dudenredaktion 2014: 567), da jedoch das serbische Äquivalent ein Diminutiv aufweist (serb. *ptičica* = dt. *Vögelchen*), gibt es einen morphosyntaktischen Unterschied, wodurch nur Teiläquivalenz besteht. Der Phraseologismus *ein komischer / schräger Vogel* weist außerdem eine große Ähnlichkeit mit dem Phraseologismus *ein seltener Vogel* auf, die hingegen eine volläquivalente Entsprechung im Serbischen besitzt (*retka ptica*). In der deutschen Sprache können diese beiden Phraseologismen als Synonyme betrachtet werden.

(5) *das hat mir ein Vogel / Vögelchen gesungen* → *mala ptica / ptičica mi je rekla* (,ein kleiner Vogel / ein kleines Vögelchen hat es mir gesagt‘).

Bd.: Etwas im Vertrauen erfahren haben (Dudenredaktion 2013: 802).

Die Ähnlichkeit ist relativ hoch. Sogar die mögliche Variierung des Lexems *Vogel* (serb. *ptica*) und seines Diminutivs *Vögelchen* (serb. *ptičica*) sind im Serbischen erhalten. Der Unterschied liegt lediglich im Prädikat: Während im Deutschen das Verb *singen* verwendet wird, wird der Phraseologismus im Serbischen mit *reći* (,sagen‘) formuliert.

(6) *jmd. hat Vogel unterm Hut* → *ima pticu pod šeširom* (,einen Vogel unterm Hut haben‘)

Bd.: Wenn jemand zu faul ist, beim Grüßen den Hut abzunehmen (Mrazović & Primorac 1991: 904).

In diesem Phraseologismus kann nur ein kleiner morphosyntaktischer Unterschied identifiziert werden. Statt des Plurals *Vögel* (serb. *ptice*) wird in der serbischen Variante des Phraseologismus der Singular dieses Substantivs verwendet: *pticu* (,einen Vogel‘).

(7) *der Vogel ist (schon) ausgeflogen* → *ptičica je izletela* (,das Vögelchen ist ausgeflogen‘)

Bd.: Jemand ist nicht anzutreffen oder hat sich davongemacht (Dudenredaktion 2013: 802).

Auch in dieser Phrase ist im Serbischen das Diminutiv *ptičica* (,Vögelchen‘) statt *ptica* (,Vogel‘) vorhanden, wodurch sich ein morphosyntaktischer Unterschied ergibt.

(8) *sich die gebratenen Vögel in den Mund fliegen lassen* → *čekati da pečene ševe padnu s neba* (,warten, dass die gebratenen Lerchen vom Himmel fallen‘)

Bd.: Es sich ohne Arbeit wohl sein lassen (Röhrich 2004: 1680).

Die Übereinstimmung ist minimal; die einzige gemeinsame Komponente ist das Partizip *gebraten* (serb. *pečen*). Interessant ist jedoch, dass der entsprechende serbische Phraseologismus – obwohl keine wörtliche Entsprechung für das deutsche Lexem *Vogel* vorhanden ist – mithilfe einer konkreten Vogelspezies formuliert wird, nämlich mit der *Lerche* (serb. *ševa*).<sup>6</sup> Außerdem werden in den Phraseologismen unterschiedliche Verben benutzt, die jedoch semantisch betrachtet Ähnlichkeiten aufweisen. Während im Deutschen *fliegen* verwendet wird, steht in der serbischen Äquivalente das Verb *pasti* (,fallen‘). Aus lexikologischer Sicht unterscheiden sich zwar diese Verben, semantisch betrachtet bezeichnen jedoch beide Verben solche Handlungen bzw. Geschehnisse, für die keine zusätzlichen Anstrengungen benötigt werden: Die Vögel bzw. die Lerchen fliegen bzw. fallen von sich selbst in den Mund – umgedeutet signalisiert das, dass *etwas passiert, ohne sich dafür bemühen zu müssen*.

(9) *ein loser / lockerer Vogel* → *laka ptičica / lakomislen čovek* (,ein leichtes Vögelchen / ein leichtsinniger Mensch‘)

Bd.: Damit meint man einen leichtsinnigen Menschen (Mrazović & Primorac 1991: 903).

---

<sup>6</sup> Auch in deutscher Sprache existiert eine Variante dieses Phraseologismus, in der eine konkrete Vogelsorte statt des Lexems *Vogel* verwendet wird. Diese ist jedoch nicht die Lerche wie im Serbischen, sondern die Taube: *warten, dass/bis einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen* (Mrazović & Primorac 1991: 849).

Wie bei vielen anderen der angeführten Phraseologismen wird im Serbischen auch hier das Diminutiv *ptičica* (‚Vögelchen‘) statt *ptica* (‚Vogel‘) verwendet. Eine minimale semantische Ähnlichkeit ist jedoch vorhanden: Zwar wird im Serbischen statt des Adjektivs *lose* bzw. *locker* das Adjektiv *lak* (‚leicht‘) verwendet, diese Wörter stehen jedoch in einem synonymischen Verhältnis zueinander.

(10) *Der frühe Vogel fängt / frisst den Wurm.* → *Ko rano rani, dve sreće grabi.*<sup>7</sup> (‚Wer früh aufsteht, hat zweimal Glück.‘)  
Bd.: Je früher jemand mit etwas beginnt, desto höher sind die Aussichten auf Erfolg (Dudenredaktion 2013: 802).

Die minimale Übereinstimmung dieser Phraseologismen ist dem Adjektiv *früh* (serb. *rano*) zu verdanken. Obwohl die Wendungen vollkommen unterschiedliche Sinnbilder erzeugen, beruhen beide auf der These, dass rechtzeitiges Denken bzw. Handeln zu den besten Ergebnissen führen.

### 3.3 NULLÄQUIVALENZ

Zur Bestimmung der Nulläquivalenz wurden die in der Einleitung der Arbeit angeführten Wörterbücher als Grundlage genutzt. Bei der Kontrastierung wurden sowohl die lexikalischen als auch die struktur-syntaktischen und struktur-semantischen Aspekte der Phraseologismen herangezogen (Földes 1997: 169). In diesem Sinne wird als Nulläquivalenz betrachtet, wenn in den zweisprachigen Wörterbüchern kein mit den deutschsprachigen Phraseologismen mindestens ein gemeinsames morphosyntaktisches oder lexikalisches Merkmal aufweisendes serbisches Äquivalent oder in den einsprachigen Wörterbüchern kein vollkommen oder teilweise entsprechender Phraseologismus im Serbischen ausfindig gemacht werden konnte.

(11) *ein schräger Vogel* → *nemoralan čovek / lopov*<sup>8</sup> (‚ein unmoralischer Mensch / Dieb‘)  
Bd.: Dies bezeichnet einen zwielichtigen Menschen bzw. jemanden, dem man nicht trauen kann (Udem 2001).

---

<sup>7</sup> Als eventuelle teiläquivalente Entsprechung im Serbischen ist der Phraseologismus *rana ptica* zu erwähnen. Dieser entspricht jedoch nur teilweise, auf einer minimalen morphosyntaktischen Ebene (serb. *rana ptica* → dt. der frühe Vogel), dem deutschen Phraseologismus und bezeichnet einen Menschen, der früh aufsteht.

<sup>8</sup> Die in der Kategorie *Nulläquivalenz* befindlichen serbischen Entsprechungen werden nicht in Kursivschrift angeführt, da sie keine festen Phraseologismen, sondern lediglich umschreibende Übersetzungen darstellen.

In dieser Bedeutungsvariante hat die Wendung keine äquivalente Form im Serbischen, während es in der Bedeutung *seltsamer / merkwürdiger Mensch* eine teiläquivalente Entsprechung gibt. Dies hat wahrscheinlich damit zu tun, dass das Adjektiv *schräg* eher mit dem Adjektiv *seltsam* als mit *nemoralan* („unmoralisch“) assoziiert wird.

(12) *den Vogel abschießen* → *pobediti / postizati najbolje rezultate* („siegen / die besten Resultate erzielen“)

Bd.: Den größten Erfolg haben (Dudenredaktion 2013: 802).<sup>9</sup>

(13) *jmdm. einen Vogel zeigen* → *pokazati nekome da je lud / blesav* („jmdm. zeigen, dass er verrückt / albern ist“)

Bd.: Auf die Stirn tippen und dadurch jemandem signalisieren, dass er nicht ganz bei Verstand bzw. verrückt ist (Dudenredaktion 2013: 803).

Der Phraseologismus *jemandem einen Vogel zeigen* lässt sich auf den Phraseologismus *einen Vogel haben* zurückführen (siehe *Semantische Äquivalenz*, Beispiel Nr. 19). Dieser bedeutet, dass jemand (leicht) verrückt ist bzw. spinnt. Damit ist im Deutschen eine assoziative Verbindung zwischen *Vogel* und *Verrücktheit* gegeben, die die Deutung des Phraseologismus *jemandem einen Vogel zeigen* in der Bedeutung *jemandem signalisieren, dass er verrückt ist* ermöglicht. Dieses Bedeutungsverhältnis ist hingegen im Serbischen nicht vorhanden, wodurch kein entsprechender Phraseologismus in dieser Sprache existiert.

(14) *dem Vogel noch Flügel ansetzen* → *podsticati nekog koji već i inače žuri* („jmdn. bedrängen, der sich ohnehin schon beeilt“)

Bd.: Den Eiligen noch zusätzlich anspornen (Röhrich 2004: 1680).

(15) *Es sind Vögel von einerlei Federn.* → *sve je to ista sorta / niko nije bolji* („alle sind dieselbe Sorte / keiner ist besser“)

Bd.: Es sind Menschen von gleichem Schlage, von denen niemand besser ist als der andere (Röhrich 2004: 1681).

(16) *einen toten Vogel in der Tasche haben* → *prdnuti* („fürzen“)

Bd.: Eine Blähung abgelassen haben (Dudenredaktion 2013: 803).

(17) *jmdm. die Vögel auf dem Dache weisen* → *ne isplatiti nekoga / ostati dužan* („jmdn. nicht bezahlen / jmdm. schuldig bleiben“)

Bd.: Jemanden nicht bezahlen oder auf einen sehr unsicheren Besitz verweisen, der (wie die Vögel auf dem Dach) plötzlich verschwinden kann (Röhrich 2004: 1680).

<sup>9</sup> Laut Duden wird dieser Phraseologismus oft ironisch verwendet (Dudenredaktion 2013: 802).

(18) *den Vogel fliegen / pfeifen / singen lehren* → *uraditi nešto uzalud / nepotrebno* (,etwas umsonst / etwas Unnötiges machen‘)  
Bd.: Etwas Überflüssiges tun (Röhrich 2004: 1680).

(19) *jmdm. haut es den Vogel raus* → *poludeti / iznervirati se* (,verrückt werden / sich aufregen‘)  
Bd.: Verrückt werden bzw. genervt oder empört sein. Die Wendung kann auch bedeuten, dass jemand kein Verständnis für etwas hat (Udem 2001).

### 3.4 SEMANTISCHE ÄQUIVALENZ

(20) *einen Vogel haben* → *imati bubu u glavi* (,einen Käfer im Kopf haben‘)  
Bd.: Nicht recht bei Verstand sein (Dudenredaktion 2013: 802).

Laut dem alten Volks- und Aberglauben werden Geisteskrankheiten häufig durch kleine Tierchen verursacht, die im Gehirn leben (z. B. Grillen, Würmer oder Mollen). Dazu gehört auch der *Vogel*, der im Gehirn nisten kann, weswegen er bildhaft für die Verrücktheit des Menschen stehen kann (Müller 2005: 641). Anscheinend hat sich dieser Glaube in der serbischen Sprache jedoch nur teilweise durchsetzen können: Die serbische Entsprechung *imati bubu u glavi* (wortwörtlich ,einen Käfer im Kopf haben‘) setzt die Verrücktheit allgemein mit Insekten in Verbindung, von Vögeln ist jedoch im Serbischen keine Rede.

(21) *Sein Vogel braucht Futter / Wasser.* → *fali mu daska u glavi* (,ihm fehlt ein Brett im Kopf‘)  
Bd.: Nicht ganz bei Verstand sein (Mrazović & Primorac 1991: 904).

Zwar weisen diese Phraseologismen keine Äquivalenz auf, drücken jedoch im Grunde genommen beide aus, dass *etwas nicht vorhanden ist*. Im Deutschen signalisiert das Verb *brauchen*, dass etwas fehlt – genau dieses Verb, also *faliti* (dt. *fehlen*), wird in der serbischen Entsprechung verwendet. Allem Anschein nach entstand der deutsche Phraseologismus in Anlehnung an *einen Vogel haben*: Man signalisiert, dass der im Kopf lebende Vogel Wasser braucht. Das fehlende Wasser bzw. Futter symbolisiert dabei das Fehlen des Verstandes.

(22) *Der Vogel ist ins Garn (auf den Leim) gegangen.* → *upao je u klopu* (,jmd. ist in die Falle gegangen‘)  
Bd.: Jemand hat sich überlisten lassen (Röhrich 2004: 1681).

(23) *Vogel, friss oder stirb!* → *hoćeš nećeš – moraš / il' se povinuj, ili si propao* (,ob du willst oder nicht – du musst / füge dich, oder du bist verloren‘)  
Bd.: Nur eine einzige, unangenehme Möglichkeit haben (Röhrich 2004: 1680) bzw. sich in einer Zwangslage befinden (Beyer & Beyer 1986: 641).

#### 4. SCHLUSSFOLGERUNG

Von den insgesamt 23 analysierten deutschen Phraseologismen mit der Basiskomponente *Vogel* weisen lediglich 2 eine Volläquivalenz im Serbischen auf, während 8 Phraseologismen eine teiläquivalente Wendung und 9 keinen entsprechenden Phraseologismus im Serbischen besitzen. Immerhin ist es bei 4 deutschen Phraseologismen möglich, durch einen anderen serbischen Phraseologismus eine semantische Äquivalenz zu erzielen.<sup>10</sup> Als Fazit ist also festzuhalten, dass die eindeutige Mehrheit der deutschen Phraseologismen mit der Komponente *Vogel* keine volläquivalente Entsprechung im Serbischen besitzt, was jedoch nicht bedeutet, dass solche Phraseologismen im Serbischen nicht vertreten sind. Nebenbei ist zu erwähnen, dass es eine vergleichsweise hohe Anzahl an serbischen Phraseologismen mit dem Element *ptica* gibt, die ihrerseits keine Entsprechung im Deutschen aufweisen. Eine interessante Beobachtung ist zudem, dass im Serbischen Phraseologismen mit dem Diminutiv *ptičica* (‘Vögelchen’) in einer viel größeren Zahl vertreten sind als in der deutschen Sprache; dies trug – wenn auch in kleinem Maße – dazu bei, dass nur eine geringe Zahl volläquivalenter Phraseologismen ermittelt werden konnte.

#### WÖRTERBÜCHER

- Beyer, H., & Beyer, A. (1986). *Sprichwörterlexikon: Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. München: Beck.
- Dudenredaktion. (Hrsg.) (2013). *Duden 11: Redewendungen*. Berlin: Dudenverlag.
- Matešić, J. (1982). *Frazeološki rječnik hrvatskoga ili srpskog jezika*. Zagreb: Školska knjiga.
- Hansen, R., Matešić, J., Petermann, J., Rittgasser, S., Steiger, M., & Zimanji-Hofer, I. (1988). *Hrvatsko-njemački frazeološki rječnik*. Zagreb: Nakladni zavod Matice hrvatske.
- Mrazović, P., & Primorac, R. (1991). *Nemačko-srpskohrvatski frazeološki rečnik: nemački idiomatski izrazi sa srpskohrvatskim ekvivalentima*. Beograd: Naučna knjiga.
- Müller, K. (2005). *Lexikon der Redensarten: Herkunft und Bedeutung deutscher Redewendungen*. München: Bassermann.
- Röhrich, L. (2004). *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Bd. 2. Freiburg: Herder.
- Schemann, H. (2011). *Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.

<sup>10</sup> Da die Phraseologismen *ein schräger Vogel* und *frei sein wie ein Vogel* jeweils zwei Äquivalenzkategorien zugeordnet werden können, werden sie doppelt gerechnet.

Udem, P. (2001). *Redensarten-Index: Lexikon für Redewendungen, Redensarten, deutsche Sprichwörter und Umgangssprache*. Gießen. Übernommen am 13.07.2023 von <https://www.redensarten-index.de/suche.php>.

#### FACHLITERATUR

- Burger, H. (2003). *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.
- Burger, H., Buhofer, A., & Sialm, A. (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Burger, H., Dobrovolskij, D., Kühn, P., & Norrick, N. R. (2007). *Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Biedermann, H. (1992). *Dictionary of symbolism*. New York/Oxford: Facts on File.
- Donalies, E. (2009). *Basiswissen: deutsche Phraseologie*. Tübingen/Basel: A. Francke.
- Dudenredaktion (Hrsg.) (2014). *Duden 8: Das Synonymwörterbuch: Ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. Berlin: Dudenverlag.
- Fleischer, W. (1982). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Földes, Cs. (1997). Konzepte der kontrastiven Phraseologie. In Gimpl, G., & Korhonen, J. (Hrsg.), *Kontrastiv: Der Ginkgo-Baum: Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa: 15. Folge* (S. 167–182). Helsinki: Finn Lectura 1997.
- Lüger, H.-H. (1999). *Satzwertige Phraseologismen: eine pragmalinguistische Untersuchung*. Wien: Edition Praesens.
- Palm, C. (1997). *Phraseologie: eine Einführung*. Tübingen: G. Narr.
- Pilz, K. D. (1981). *Phraseologie: Redensartenforschung*. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.

Денеш Х. Кобетич

#### КОНТРАСТИВНА АНАЛИЗА ФРАЗЕОЛОГИЗАМА СА ЛЕКСЕМОМ *VOGEL* (ПТИЦА) У НЕМАЧКОМ И СРПСКОМ ЈЕЗИКУ

##### *Сажетак*

Тема рада је контрастивна анализа фразеологизама са лексемом *Vogel* (*птица*) у немачком и њихових еквивалената у српском језику. Циљ рада јесте да се кроз ово поређење утврди који фразеологизми немачког језика са наведеном компонентом поседују еквиваленте у српском језику, као и да се установи степен еквивалентности поменутих фразеологизама између ова два језика. За одређивање степена еквивалентности у овом раду послужиће модел Харалда Бургера. У уводном теоретском делу рада су дефинисана основна начела фразеологије као дисциплине као и сви термини релевантни за овај рад. Затим, у практичном делу рада, следи контрастивна анализа немачких и српских фразеологизама

са компонентом *Vogel* и *птица*. Полазни језик истраживања (Л1) је немачки језик, док српски језик представља циљни језик (Л2). На основу анализе се може закључити да фразеологизми са лексемом *Vogel* (*птица*) у немачком језику поседују само изузетно мали број потпуних еквивалената у српском језику. Код одређеног броја фразеологизама ипак могу да се идентификују фразеологизми који су еквивалентни на семантичком нивоу.

*Кључне речи:* птица, фразеологија, фразеологизам, контрастивна анализа

